

Arbeitskreis als Schnittstelle zwischen Schule und Beruf

Wenn Firmen Lehrlinge suchen oder Schulabgänger den Weg in den Beruf, wenn Schulen ihre Ausbildungsgänge vorstellen wollen oder Arbeitsagentur und Jobcenter neue Projekte bekannt machen wollen, hilft in Neuenburg der Arbeitskreis Wirtschaft und Schulen, der jetzt zum 15. Mal tagte.

Das Scharnier zwischen schulischer und beruflicher Ausbildung direkt am Ort hat sich bewährt, schon viele Dialoge sind in Gang gekommen, viele Betriebe profitierten bei der Suche nach dem geeigneten Nachwuchs von dieser Plattform. Stark vertreten waren dieses Mal die Agentur für Arbeit und die Schulen, aber auch Ausbildungsleiter und Personalverantwortliche von Firmen waren wieder dabei. Veranstaltungsort war diesmal das neu eröffnete Schulungszentrum Lupberger in der Robert-Koch-Straße.

Neben der Realschule ist in Neuenburg auch die Werkrealschule (WRS) nach wie vor eine attraktive Schulart, wie Thomas Vielhauer, der Rektor der Realschule darlegte. Eine Ausbildung hier führe mitnichten in eine „Sackgasse“, da nach dem Abschluss an der WRS weitere Ausbildungsmodule bis hin zum Abitur oder zur Fachhochschulreife möglich seien. Die hohe Akzeptanz bei Schülern und Eltern belegte er mit einigen Kurzvideos mit persönlichen Statements, darunter auch das eines Vaters, der selbst kein Deutsch kann, mit Untertiteln. Jürgen Kaltenbacher, Leiter des Kreisgymnasiums (KGN) stellte die Schulprofile vor, unter denen das Sportprofil ein Alleinstellungsmerkmal in der gesamten Region sei. Auch die Öffentlichkeit profitiert davon: Die Sportschüler des KGN waren es, die den neuen FIT-Parcours im Rheinwald angestoßen und die dreijährigen Vorbereitungen bis zur Einweihung in diesem Frühjahr begleitet hatten. Beate Wagner, Schulleiterin der Beruflichen Schulen in Müllheim berichtete von „gut gefüllten Klassen“. Das dreijährige Wirtschaftsgymnasium sei derzeit dreizügig, Technisches und Soziales Gymnasium jeweils zweizügig belegt. Auch die Berufskollegs der Fachschulen sowie die kaufmännischen Bereiche Einzelhandel und Industrie seien nachgefragt. Nach längerer Pause gebe es auch wieder Be-



Große Aufmerksamkeit fanden die Vorträge im Rahmen der 15. Sitzung des Arbeitskreises Wirtschaft und Schulen.

darf an Ausbildung für Maschinen- und Anlagenführer, Berufszweige, die eine Weiterbildung zum Industrie- und Fertigungsmechaniker eröffneten. Hohe Zuwächse verzeichnet die Schule bei der Ausbildung von Frauen nach der Familienphase zur Kinderpflegerin. Zufrieden ist die Schulleiterin damit, dass nach langen Jahren des Wartens nun in absehbarer Zeit die bauliche Sanierung der Georg-Kerschesteiner-Schule (GKS) begonnen wird. Von der Ausstattung her sei die Schule gut bestückt, aber bei der Bausubstanz gebe es Sanierungsbedarf, sagte sie. Auch lobte Wagner den Arbeitskreis als eine Veranstaltung, die sehr viele Informationen vermittele, an die man in dieser Dichte sonst nicht herankomme. „Wir gehen davon aus, dass die Arbeitslosigkeit nicht mehr weiter zurückgeht“, sagte Christian Ramm, der Vorsitzende der Geschäftsführung in der Arbeitsagentur Freiburg. In einigen Branchen sei der Fachkräftemarkt „leer gefegt“, viele Qualifizierte finden ihren neuen Job auch ohne die Hilfe der Agentur. Zurück blieben die Langzeitarbeitslosen. Um dem Nachwuchsmangel gegenzusteuern wurde jetzt eine „Duale Ausbildung für Jugendliche aus Mulhouse“ initiiert, ein Gemeinschaftsprojekt der Arbeitsagentur mit verschiedenen französischen Partnern. Ausgangspunkt war die starke Differenz der Arbeitslosenquoten bei den unter 25-Jährigen in beiden Ländern: Sie liegen im Elsass bei 22,8, in Baden-Württem-

berg bei 3,8 und in Freiburg sogar bei 3,0 Prozent. Ein ähnliches Projekt im Raum Kehl ist bereits mit Erfolg gestartet. Die Arbeitsagentur und ihre Partner sorgen für eine Vorausqualifikation durch Sprachkurse und Praktika, dann aber sind die Betriebe gefragt, die diese Jugendlichen ausbilden. „Am Anfang ist das mühsam, aber es spricht sich herum“, berichtete Arbeitsvermittlerin Martina Schimkat von der Arbeitsagentur Müllheim. Von ganz anderen Problemlagen berichtete Armin Ernst vom Jobcenter Breisgau-Hochschwarzwald. Hier geht es um die sozialen Probleme, die aus Arbeitslosigkeit resultieren. Mit der Diakonie Freiburg als Partner wurde deshalb die „Zukunftswerkstatt Familie“ eingerichtet, in der vor allem Alleinerziehende und ihre Kinder Hilfe bei der Stabilisierung ihrer Lebenssituation erhalten. Ein Schwerpunkt dieses Projekts liegt auf der Bewältigung des Übergangs von der Schule in den Beruf. Hier sei vor allem die Scheu der Betroffenen, sich als bedürftig zu „outen“ oft ein Hindernis, die Hilfe in Anspruch zu nehmen, berichtete Ernst. Seit der Gesetzgeber das Arbeitsverbot für Asylbewerber auf drei Monate verkürzt hat, sei auch hier einige Bewegung im Arbeitsmarkt zu erwarten, sagte Silvia Spinner von der Arbeitsagentur Müllheim. Derzeit laufe ein Modellprojekt mit Freiburg als einem von sechs Standorten in ganz Deutschland. Bei den 66 Teilnehmern in Freiburg, von denen sechs aus der Flüchtlings-

unterkunft in Neuenburg kommen, handle es sich um hoch motivierte Arbeitnehmer, die in erstaunlich kurzer Zeit Fortschritte beim Deutschlernen gemacht hätten. Viele seien vorqualifiziert durch Studium oder Berufsausbildung in ihren Herkunftsländern. Allerdings erwarte die Arbeitgeber, die diese Menschen einstellen, ein erhöhter Aufwand beim „Papierkram“. Was die Wirtschaftsregion Freiburg für die Unternehmen in der Region bietet und geplant hat, stellte Annette Herlt vom Landratsamt vor. So will der Landkreis unter anderem die Grobplanung für ein kreisweites Glasfasernetz voranbringen, auch soll ab November eine neue Stelle für Tourismusförderung geschaffen werden. Für die Stadt Neuenburg fasste Dieter Branghofer die Entwicklung seit dem letzten Arbeitskreis im Frühjahr zusammen. Neben Geschäftseröffnungen nahm er die Bautätigkeit in den Fokus. So sind die Voraussetzungen für die Bebauung des „Unser“-Areal mit 46 Wohn- und 23 Gewerbeeinheiten geschaffen. Auf dem Areal der ehemaligen Gärtnerei Saurer entstehen 27 Eigentumswohnungen, im Eingangsweg zwei Mehrfamilienhäuser. Die Erschließung der 48 Grundstücke im Baugebiet Vogelwäldle sei abgeschlossen. In der Planungsphase befinde sich der Kreisverkehr an der Ecke Breisacher- / Schlüsselstraße. Hier sei mit einem Baubeginn im Februar und einer zweibis dreimonatigen Bauzeit zu rechnen, sagte Branghofer. dp